

Sybille Möx?

## Wanderin zwischen den Welten

Im Arbeitsalltag ist die städtische Amtsrätin Sybille Möx TIV-Koordinatorin beim Straßenverkehrsamt. Im

Leben neben der Arbeit ist sie die Clownin Pitsch, eine genießerische, lausbübisches neugierige Figur, die alles entdecken will und wissen will, wie alles funktioniert.

Beides zu sein ist für die 33jährige kein Widerspruch: „Ich brauche beide Welten. Den Beruf, weil ich ein

Bedürfnis

nach Sicherheit habe, nach Sicherheit und Ordnung genau wie nach Bestand. Im Beruf möchte ich erfolgreich sein und Leistung erbringen. Der kreative Teil von mir bringt sich auch da ein, aber die Clownerie ist ein Ausgleich. So wie andere Sport treiben und sich dadurch vom beruflichen Alltag erholen und neue Kraft erhalten, mache ich das eben als Clownin.“

Ein Jugendseminar der ÖTV machte Sybille Möx vor vielen Jahren klar: da gibt es noch andere Fähigkeiten als die, die sie im Verwaltungsalltag bislang an sich entdeckt hatte: „Es war eine Kulturwoche, in der wir die Chance erhielten, durch Pantomime und Clownerie ganz andere Seiten in uns zu entdecken. In der Abschlußpräsentation sollte ich einen Clown spielen, der eine Geige gefunden hat und ständig von einer Fliege gestört wird.“ Die überraschende Erfahrung für die Stadtinspektorin: sie brauchte nicht zu spielen, sondern fand sich mühelos in der Rolle des Clowns zurecht und wohl. Doch gingen noch einige Jahre ins Land, bis sie erneut auf ihr kreatives Potential zurückgriff.

Ende der 80er Jahre begann Sybille Möx damit, Schauspielunterricht zu nehmen. Ihr erster Lehrer, der Regisseur Josef Milo, bescheinigte ihr Talent und stürzte sie für kurze Zeit in Konflikte: „Milo fand, ich hätte an eine Schauspielschule gehen sollen. Seiner Meinung nach hätte ich eine Aufnahmeprüfung bestanden. Damals war ich mit 28 Jahren eigentlich schon zu alt. Trotzdem habe ich mir die Adressen von Schulen besorgt, an denen auch Menschen meines Alters eine Chance haben.“

Geblichen ist sie dann doch in der Verwaltung, da sie keine ihrer Welten aufgeben wollte. An die Kurse bei Josef Milo schlossen sich Schauspielkurse unter der Anleitung von Ines Burghardt an. Doch während des Schauspielunterrichtes war Sybille Möx weiter auf der Suche nach dem, was ihrem Naturell tatsächlich entspricht. Gefunden hat sie ihre „Berufung“ zufällig.

„In einer Zeitschrift, die ich sonst nie lese, war die Anzeige einer Clownschule in Hannover, an der eine berufsbegleitende Fortbildung angeboten wurde. Als mir meine Freundin dann auch noch die gleiche Anzeige zuschickte, startete ich 1993. Vier Wochenenden und zwei Wochen Urlaub verwandte die Verwaltungsfrau auf die Fortbildung: „Ich habe mich dabei selbst gefunden, habe mich besser kennengelernt und bin viel lebhafter geworden. Dadurch habe ich auch gelernt, Menschen besser einzuschätzen, ganz anders mit ihnen umzugehen. Das kommt mir im Beruf natürlich zugute.“

Nach der Fortbildung half dann wieder der Zufall: erstmals bot die einzige deutsche Clownschule in Hannover eine berufsbegleitende Ausbildung an, die mit einem staatlichen Abschluß endet. Seit 1995 wird die Verwaltungsangestellte zum professionellen Clown ausgebildet. Drei Jahre dauert diese berufsbegleitende Ausbildung, deren Abschluß mit dem an einer staatlichen Schauspielschule vergleichbar ist. Zum Unterricht gehören Maskenspiel und Spiel mit Materialien, Stimme, Schauspiel, Rhythmus und Pantomime. Zur Zeit arbeitet Sybille Möx an ihrem Gesellenstück, der Figur der Clownin Pitsch. Die Abschlußarbeiten

aller Teilnehmer werden zu einer Clown-Comedy-Show zusammengefaßt, mit der es dann 1998 auf die Tournee „Clowns on Tour“ geht.

Doch auch ohne Abschlußprüfung ist sie bereits häufiger als Clownin aufgetreten. Manchmal wird sie für einen Kindergeburtstag engagiert, bei dem sie dann als Clown Blume auftritt und die Kinder in den Bann dieser Gauklerwelt zu ziehen weiß. Wenn sie vor Erwachsenen spielt, ist sie der Clown Pitsch, spielt mal mit mal ohne Partner. Ihre Gefühle dabei schildert sie so: „Als Clown betrete ich immer wieder eine andere Welt, eine Welt, die ich allein aufbaue, und ich ziehe dann andere Menschen mit hinein in diese Welt, das ist mit Kindern leichter als mit Erwachsenen“. Trotzdem glaubt sie, daß auch Erwachsene einen Clown brauchen. Nicht nur um zu lachen: „Ein Clown muß nicht zum Lachen bringen. Er muß die Menschen anrühren, sie berühren. Ein Clown hat keine Moral, er steht darüber und kann deshalb stellvertretend für die Zuschauer auf der Bühne Regeln außer Kraft setzen und etwas für sie durchleben.“

Manchmal, so Sybille Möxens Erfahrung, wird der Clown unterschätzt. Das erlebt sie auch im Kollegenkreis, der recht unterschiedlich auf ihr ungewöhnliches Hobby reagiert. „Manchmal scheinen die Leute zu glauben, das sei ganz einfach, so ein Clown mache eben Klamauk für Kinder und das sei es. Aber so stimmt das nicht. Ich bin keine Clownin, die nur so herumkaspert. Da steckt viel mehr an Arbeit hinter und die Ausbildung bringt mich manchmal auch körperlich an meine Grenzen. Da fühle ich mich wie andere nach einem Marathonlauf. Zufrieden aber völlig erschöpft.“

Vielleicht erfüllt sich nach der Ausbildung ja noch ihr Traum: Sybille Möx möchte gern eine steppende, Klarinette spielende Clownin sein.

Petra Schrader, 2/Dez.-VR

„Als Clownin betrete ich immer wieder eine andere Welt“

